

Dōgen (II 22)

Einmal fragte jemand (II 22):

«Was haltet Ihr von folgender Sache? Nehmt einmal an: Ein Schüler hörte, er selbst sei der Buddha-Dharma, und es sei vergeblich, irgendetwas außerhalb seiner selbst zu suchen; nehmt weiter an, er glaubte dies tief, gäbe seine Praxis und sein Studium auf und verbrächte den Rest seines Lebens damit, seinem eigenen Wesen gemäß Gutes und Böses zu tun.»

Dogen lehrte:

«Die Praxis aufzugeben und das Lernen zu beenden, weil die Suche nach irgendetwas außerhalb vergeblich sei, hört sich an, als suche man durch das Aufgeben nach etwas. Das ist nicht Nicht-Suchen.

Es ist so: Man ist der Tatsache gewahr, dass Praxis und Studium selber der Buddha-Dharma sind. Man stürzt sich — frei von Gewinnsucht — nicht in weltliche oder schlechte Angelegenheiten, selbst wenn man das Bedürfnis danach hat. Gehört etwas zur WEG-Praxis, so tut man es, selbst wenn es dem eigenen Willen zuwiderläuft. Und überdies: Mag man durch diese Praxis die Vollendung des WEGES erreichen, so hängt sie doch nicht davon ab, weil man von vornherein im eigenen Herzen nichts verlangt hat. Von einer solchen Haltung kann man wohl sagen, dass sie dem Prinzip ‚Nicht-Suchen‘ entspricht.

Nangaku polierte einen Dachziegel, um einen Spiegel daraus zu machen, und unterwies damit Baso, der zum Buddha werden wollte.¹ Das heißt aber nicht, dass er Baso davon abhielt Zazen zu üben. Das Sitzen selbst ist das Tun des Buddha. Das Sitzen selbst ist Nicht-Tun. Es ist genau die wahre Gestalt des Selbst. Darüber hinaus gibt es nichts, was als Buddha-Dharma zu suchen wäre.»

Mk 10,17-22

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: *Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!*

Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!

Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

¹ Nangaku besuchte seinen Schüler Baso und fragte: „Was willst du durch das Sitzen erreichen?“ Baso sagte: „Ich will ein Buddha werden.“ Daraufhin nahm Nangaku ein Stück Dachziegel und fing an, es zu polieren. Baso fragte: „Meister, was tut ihr?“ Nangaku antwortete: „Ich poliere den Dachziegel, damit er ein Spiegel wird.“ Baso sagte: „Wie könnt ihr einen Spiegel machen, wenn ihr einen Dachziegel poliert?“ Nangaku antwortete: „Wie kann dich Sitzen zum Buddha machen?“